Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — № 89. — 4tes Quartal.

Ratibor den 7. November 1835.

Vorletzter Weltgang von Semilasso.

Traum und Wahrheit.

Aus den Papieren des Verstorbenen.

Erster Theil in Europa. 1te u. 2te Abtheilung.

Durch das Duell, welches der Verfasser der Briefe eines Verstorbenen und der Tutti Frutti sich bekanntlich zugezogen hat, ward derselbe genöthigt, seine im vorigen Jahre projectirte Reise nach Amerika, vorläufig aufzuschieben, und anstatt in Amerika befindet Er sich gegenwärtig in Afrika. In obigem Werkchen ertheilt uns der Fürst einen recherchirten Bericht über alles Merkwürdige was Er auf seiner Reise durch Deutschland und Frankreich bis an die Pyrenäen beobachtet hat, mit all der Eleganz seines Styls und der wohlgefälligen Manier seines Vortrages, die uns in seinen frühern Werken ein so lebhaftes Interesse gewährten. Ein geistreicher Mann hiesiger Stadt schreibt mir bei Zusendung der ersten Abtheilung obigen Werkes unter andern folgendes:

„Die fürstlichen Gaben lesen sich leicht „und schnell, und sind durchsichtig wie der „Fürst selbst. Ich liebe seine Schreibart, „sie gleicht seiner Unterhaltung und seinem „Karakter und das halte ich für einen gro„ßen Vorzug eines jeden Autors. Mag die „Kritik schreien wie sie will, der Fürst be„sitzt die Eigenschaft der besten Unterhaltung, „und mischt die Gegenwart so lebendig und „meist wahr, daß bei dem großen Mangel „welche die geschichtlichen Werke an Spe„cialitäten geben, und bei dem Eifer alles „zu trennen, es auch für die Nachwelt von „Erheblichkeit wird, von dem Gesellschafts„leben des 19ten Jahrhunderts zu erfahren,

„und diese wird sich von den Klatschereien wel-„che der Fürst nicht lassen kann, nicht be-„rührt fühlen.“

„Ich kenne genau die Wege und Stege, „die Berge und Thäler, die Städte und „Dörfer welche der Fürst den Blicken des „Lesers in lebendiger Wahrheit vorführt und „habe sehr befriedigt das Buch aus der „Hand gelegt, welches dem Reisenden das „Zeugniß giebt, daß er Fortschritte zu ma-„chen für das Ziel seines Lebens erwählt, „so sehr er sich in seiner Eitelkeit und un-„geleugneten Egoismus bestrebt, seine Be-„strebungen zu verhüllen. Lesenswerth bleibt „schon das Buch als Einleitung zu dem, was „wir aus Afrika, Asien und Amerika zu er-„warten haben ꝛc.“

Wie treffend auch der Fürst und seine Werke durch diese wenigen Zeilen bezeichnet ist, so erlaube ich mir doch noch folgendes hinzuzufügen.

Wie der Fürst Pükler, Heine einen modernen Lichtenberg nennt, so könnte man ihn einen modernen Heine nennen. Wie Heine früher dem Liberalismus fröhnte und jetzt sich in die Arme des juste-milieu geworfen hat, so hat der Fürst sich früher das Ansehen gegeben als halte er es mit Leib und Seele mit dem tiers-état, jetzt aber predigt er über Hals und Kopf den crassesten Aristokratismus. Alles was von der Bourgeoisie ausgeht, erscheint ihm chétif, minutieux.

Eine gleiche Vorliebe für das veraltete Ritterthum macht ihn ungerecht gegen die Leistungen und den hohen Standpunkt unserer Gegenwart, denn ein Hundestall aus den Zeiten des Königs Franz I. erscheint ihm grandioser als irgend ein Kunstgebäude der jetzigen Zeit. Ludwig XIV. ist ihm ein Gott, Kardinal Richelieu ein Halbgott und Ludwig XI. sogar ein großer Mann. Die Schandthaten der fürstlichen Maitressen, die Gräuel des Despotismus, der Dummheit und des Fanatismus, werden alle gegen den chevaleresquen Geist des französischen Ritterthums aufgewogen, der Jahrhunderte die Geissel der leidenden Menschheit war, und aus dem nur durch viele blutige Opfer, der jetzige Geist der Philosophie, der Loyalität und des Friedens, sich mühselig herausgewunden hat. — Wahrlich, nur ein einziges Blatt aus der Geschichte der Religion, der Wissenschaft und Kunst, des Rechts und des Heroismus unserer Zeit ist mehr werth als alle die gothischen Denkmäler der vergangenen Jahrhunderte, wodurch die Indolenz und der Fanatismus der barbarischen Vorzeit sich hat verewigen wollen und als all die blutigen Schriftzüge womit sie ihre Geschichte geschrieben hat. Mögen alle diese Burgen, Zwinger, Lustschlösser der Ueppigkeit und der Wohllust mit ihren Thürmen, unterirrdischen Gefängnissen ꝛc., bis auf den letzten Stein in Trümmer zusammenstürzen, was liegt daran; der Genius der Kunst schafft seine Gebilde nach der Inspiration des jedesmaligen Zeitgeistes und der Genius unserer Tage hat Dinge hervorgebracht, wovon der trübsinnige Geist der Vorzeit sich nichts hat träumen lassen, weil er in ewigen Kräm-

pfen des Fanatismus befangen, die Fesseln der Barbarei nicht abstreifen konnte, nicht aus sich selbst hinaus und nicht jenen Aufschwung nehmen konnte, wodurch das Göttliche im Menschen nur in seinem freien Zustande sich offenbaret.

Abgesehen jedoch von diesen Vorurtheilen ist der Fürst ein ausgezeichneter Kopf und alles was er uns darbietet vortrefflich. Sein vielseitig gebildeter Geist, seine Erfahrung in der Anschauung, sein Scharfsinn in der Beobachtung, sein richtiges Auffassen des Erheblichsten, sein Gefühl für das Schöne, Große und Erhabene, und seine lichte Darstellung des Gesehenen und Erlebten, geben selbst der Volubilität seines Karakters einen eigenthümlichen Reiz, und sogar die Wissenschaften dürften seinen ausgedehnten Reisen viel zu verdanken haben, so wie wir jetzt schon manchen angenehmen Geistesgenuß ihm mit vollem Herzen verdanken.

Pappenheim.

N. S.

Den neuesten Nachrichten zufolge, soll der Fürst, durch die Kriege in Afrika verhindert worden seine Reise fortzusetzen, und bereits im Juni wieder in Spanien angekommen seyn. In einem Schreiben an einen seiner Verwandten in Schlesien, soll er über die unzeitige Vorsicht scherzen die er gebraucht mit englischen und französischen Pässen zu reisen, indem man ihn dadurch für einen politischen Doppelgänger gehalten und nirgends passiren lassen wollte.

P—m.

Der unterzeichnete Ausschuß des hiesigen Bibelvereins beehrt sich, hiermit zur allgemeinen Kenntnißnahme zu bringen,

daß sowohl ganze Bibeln à 1 Rtlr. als auch einzelne Neue-Testamente à 10 Sgr., in deutscher und polnischer Sprache, die Neuen-Testamente auch in approbirten katholischen Uebersetzungen, durch den Bibliothekar des Vereins, den Missionar Wedemann, verabreicht werden.

Um auch Unbemittelten, wenn sie gültige Armuthszeugnisse beibringen, die heiligen Schriften zu einem ermäßigten Preise oder ganz umsonst ablassen zu können, verbinden wir mit dieser Anzeige zugleich die ergebenste Bitte, uns durch jährliche oder einmalige Beiträge gütigst unterstützen zu wollen, und hoffen, daß die heil. Sache, der wir dienen wollen, unsere Bitte bei Allen hinlänglich bevorworten werde.

Ratibor den 5. November 1835.

Der Ausschuß des Hülfsvereins der Posener Bibelgesellschaft.
Senckel. Wedemann. Kusche.
Reisewitz.

---

nissen über seine bisherige Dienstverhältnisse versehen, wünscht so bald als möglich ein Unterkommen zu finden, und ist zu erfragen bei der

Redaktion des Oberschls. Anzeigers.

Unterzeichneter, welcher von Breslau aus sich hier etablirt hat, empfiehlt sich Einem hochgeehrten Publico ganz ergebenst als Huf- und Wagenschmidt so wie auch in allen übrigen Schmiedearbeiten, mit dem Versprechen der billigsten Preise und promptesten Bedienung, und bittet zugleich um gefällige Aufträge die in sein Fach schlagen.

Fabian,
Schmiede-Meister,
wohnhaft in Neugarten
beim Scholzen Hrn. Kraemer.

Ratibor den 1. November 1835.

Es ist am 31. October d. J. gegen Abend auf dem Wege von Ratibor nach Schonowitz eine Papier-Rolle, worin eine Zeichnung eingepackt war, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält von der Redaktion des Oberschles. Anzeigers 15 Sgr. Belohnung nach der richtigen Abgabe derselben.

---

1 Aufseher für ein Fabrikgeschäft

kann durch mich vortheilhaft placirt werden. Es kann auch ein verheuratheter Mann seyn, welcher Familie hat.

J. Schneider
in Berlin, Heiligegeiststrasse Nro. 20.

Ein junger Mann, welcher durch eingetretene äußere Umstände der Mittel beraubt wurde, seine Studien vollenden zu können, wünscht als Hauslehrer eine Stelle zu finden, besonders in einem Orte, wo er Gelegenheit finden könnte sich Kenntnisse im Hüttenfache zu erwerben. Er verspricht seine Eleven für das Gymnasium vorzubereiten und auch Unterricht in der Musik zu ertheilen. Hinsichtlich des Honorars wird er sehr mässige Forderungen machen. Auf gefällige Nachfrage weist denselben nach

die Redaktion des Oberschls. Anzeigers.

Eine Auswahl von Damen-Pelze und Hüllen in allen Farben und Stoffen, so wie auch für Herren wattirte Ueberröcke, Beinkleider, allerlei Schlafröcke, Pelze u. s. w. sind stets vorräthig und in den billigsten Preisen zu erhalten bei

Dzilnitzer.

Ratibor den 29. October 1835.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum. Den 5. Novemb. 1835.	Weizen. Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste. Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Höchster Preis.	1	5	3	—	19	6	—	20	3	—	12	—	1	—	9
Niedrig. Preis.	—	28	6	—	15	—	—	16	6	—	10	9	—	27	—